

Resumée und Fazit

Die Tatsache, dass wir das Projekt beliebig klein halten durften kam mir als einsame Studentin ohne einer Gruppe sehr zu Gute. Dementsprechend beschränkte ich mich zunächst nur auf die Planung-, sowie Umsetzung der Grundfunktionalitäten. Im Späteren fügte ich auch Optionales hinzu, wie z.B. das mit jQuery erstellte kleines Spiel vor Eintritt des Parkhauses.

Überraschenderweise kam ich mit einer für mich fremden Technologie (Java Server Pages) relativ gut zurecht und anfängliche Sorgen haben sich nicht bestätigt.

Mein Erfolgsrezept führt zum Pandemiebeginn, seitdem übe ich aktiv das Programmieren. Ohne diesem Engagement wäre die grundlegende Voraussetzung für das Projekt nicht gegeben oder erschwert. Dafür war wiederum Durchhaltevermögen, Fleiß und der Spaß am Programmieren bzw. generell an Problemlösungen ausschlaggebend.

Es hört sich sehr klischeehaft an, aber das Projekt hat mir wirklich sehr viel Spaß gemacht.

Durch die Parkhaus Simulation konnte ich meine Kenntnisse in Java weiter vertiefen, lernte mit einer neuen Technologie umzugehen, wurde mit den Methoden des Softwareengineerings vertraut und konnte auch deren Anwendung in der Praxis sehen.

Desweiteren habe ich gelernt, dass ich in Zukunft besser planen muss und vorallem passendere Vorgehensmodelle nutzen sollte. Meine hauptsächliche Planung schaut ganz anders aus als meine Umsetzung. Außerdem habe ich als Einer-Team lange Zeit „Scrum“ verwendet, was keinen Sinn ergeben hat. Ich habe erst relativ spät zum „erweiterten Wasserfallmodell“ gewechselt. Ich bespreche diesen Punkt im Video zu meiner Präsentation im Detail.

Mein Scrum-Partner war:

